Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift

Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich

Band: 32 (1928-1929)

Heft: 4

Artikel: Kindheitsgedenken

Autor: Anacker, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zusammen und berieten abseits in aller Heim= lichkeit.

"Was tun? Er merkt's nit!"

Niemand wußte Rat.

Der Gerber hatte, so lange er im Rate der Gemeinde saß, noch keinen ganzen Satz gesprochen. Aber jetzt lief ihm die Galle über:

"Was tun?" grollte er. "Ich bin ein gemeiner Gerber, weiter nichts. Und wenn man beim
Gerber daheim ein' jungen Hund hat, der's mit
Gewalt nit merken will, daß die Stud'n kein
Eckstein ist, nachher gibt ihm der Gerber kein'
Gugelhupf und kein' Wein und kein' Zwanzger!
Er führt ihn an die Stell, wo er was ang'stellt
hat, und gerbt ihm tüchtig das Fell. Und gut
ist's gewesen, und g'merkt hat sich's noch jeder
junge Hund seiner Lebtag — wenn man auch
nur ein g'meiner Gerber ist!"

Und zog sich grollend zurück, um jahrelang wieder zu schweigen.

Der Vorsteher erklärte:

"Mander! Der Gerber hat recht! Wir bleiben beim Gerber!"

Der Metger, ein Mann der Tat, schnitt sich im nächsten Haselbusch unauffällig ein Stöckchen zurecht und verbarg es in seinem hohen Köhrenstiefel. Dann trat er auf den Hansl zu!

"Bübl, wie viel Schritt?" fragte er kniffig-

freundlich.

Je länger der Hanst nachdachte, um so mehr wurmte ihn die Schäbigkeit des Metgers, der ihm die sechs Schritte rechts nur mittels Kupfer ins Gedächtnis löten wollte. Das wollte ihm der Hanst nur zu verstehen geben:

"Drei Schritt links von der Krotenlack'n, das vergiß ich in hundert Jahren nit! Aber da rechts" — meinte er sehr gedehnt und rümpfte die Nase — "hm... da fehlt mir noch was!"

Und erhoffte sich nun die rückständigen Zwanziger.

Statt dessen packte ihn der Metzger derb an

und führte ihn wie "einen jungen Hund, der etwas angestellt hat," schrittweise vom Markstein zur Krotenlack'n. Nach jedem Schritt blieb er stehen und zog dem verblüfften Hansl mit dem Stöckhen eins über das Leder.

"Bübl! Merkst d' dir's?"

Der Hanst schrie, als stecke er am Spieß:

"Au weh, i merk's schon... i merk's in alle Ewigkeit! Drei Schritt links von der Krotenlack'n — sechs Schritt rechts vom Guggenbüchel" —

Aber die Sache dünkte nun einmal dem Metzger viel zu wichtig für Kind und Kindeskinder. Und so ging er ohne Besinnen mit dem Hanslauch den Passionsweg vom Markstein zum Guggenbüchel zurück und gab bei jedem Schritt mit vollen Händen; versicherte aber immerzfort.

"Bübl! Mach' dir nichts draus! Es ist ja ein Chrenpost'n. G'schieht nur weg'n der Gedächt= nusstärkung!"

Der Hanst schrie:

"I bedank' mich für die Ehr'!"

Der Metger fuhr aber fort, in Hanfls Gehirn unlösbare Erinnerungsknoten zu schürzen.

Wir freuten uns über die Anoten alle sehr — der Schullehrer mit inbegriffen — und gönnten es dem Hanst von ganzem Herzen.

Der Metger versorgte nicht eher wieder die Gerte in seinem Stiefel, dis er fest überzeugt war, die Lage des Grenzsteines sei nun, wenn auch auf Umwegen, dem Hansl auf Lebzeiten in das Gedächtnis eingebleut.

Der Borsteher und die Räte gingen nun zufrieden heim und sahen frohen Blicks in die Zukunft:

"Jetz' wird der Hanst wohl mit Gottes Hilf', wenn's einmal not tun sollt', für die Nachfahren ein brauchbarer, verläßlicher Marksteinzeuge sein!"

Aus dem heitern, sehr empsehlenswerten "Merkbuch". Berlag L. Staackmann, Leipzig.

Kindheitsgedenken.

Wenn auf den Feldern die Feuer rauchen, Möchte ich wieder Karkoffeln graben, In die qualmenden Gluten hauchen, Wie wir es kafen einst als Knaben. Möchte wieder aus Ackerschollen Zuckende Falferpuppen klauben, Durch die farbigen Wälder tollen, Wenn ste im Kerbstsurm sich entlauben.